

## 19.2.2022 Gewinnen und Verlieren



*Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? Markusevangelium 8,34- 36*

Was für Sätze! *Das Wort Gottes ist schärfer als ein Schwert*, heißt es im morgigen Predigttext. Es klärt, unterscheidet, trennt. Bringt letzte Lebenswahrheiten so auf den Punkt, dass deutlich wird, wie oft und wie sehr wir gemeinschaftlich, aber auch persönlich unser Leben verfehlen.

*Sich selbst verleugnen* – das ist dabei sicher die missverständlichste Formulierung, mit einer zuweilen unheilvollen, in jedem Fall aber un-evangelischen Wirkungsgeschichte.

Von sich absehen können, das ist wichtig. Aber das schließt eine aufmerksame Form von Selbstliebe ja nicht aus, setzt sie vermutlich sogar voraus. *Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du!* So hat Martin Buber das jesuanische Doppelgebot der Liebe übersetzt.



Der kürzlich verstorbene große buddhistische Lehrer Mönch Thich Nhat Hanh, auch morgen in der Predigt), der wie kein anderer den Wert der Achtsamkeit betont und als Achtsamkeitspraxis in die Welt gebracht hat, gebraucht das Bild unserer Hand: die anderen und ich sind wie die Finger an ein und derselben Hand.

Was kannst du also gegen jemand anderen wirklich *gewinnen*? In Wahrheit nichts!

Weshalb es bei kriegerischen Auseinandersetzungen und Drohungen (wie jetzt an der ukrainischen Grenze) und allen Konflikten, in dem es ums Gewinnen gegenüber der sogenannten „anderen Seite“ geht, es in Wahrheit immer nur Verlierer gibt. Selbst in einem vergleichsweise kleinen Kreis wie einer Kirchengemeinde ist das nach meiner Erfahrung so, wenn es allzu strategisch wird und, sei es auch in kleinen Etappen, um vermeintlichen „Raumgewinn“ gegenüber anderen Interessen geht: Wer gewinnt, verliert! Weil man sich ja doch mindestens *zweimal sieht*, oft viel öfter, erst recht in Familien(!), und einander dann eben braucht und aufeinander angewiesen ist.

Die (wunderbar sanfte) Indie-Band Kings Of Convenience nennt eine Ihrer Alben in Abwandlung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung *Declaration Of Dependence*. Das finde ich klug: Wir sind aufeinander angewiesen. Wie es der große Hanns Dieter Hüsch immer wieder gesagt hat: *einer/eine ist ohne die andere/ den anderen gar nicht denkbar!*

Natürlich ist dieses Jesuswort über das Gewinnen und Verlieren auch eine große Einladung, loszulassen, was wir letztlich doch nicht halten können. Eine gute Gelassenheit ist fast immer – in schwierigen Situationen als Besonnenheit - angebracht und heilsam. Jesus im auch im Sturm mit im Boot (gestern Nacht), aber anders als seine Jünger\*innen in Gelassenheit und tiefem Gottvertrauen.

Und der letzte Satz? Für mich ist es einer der Jesusworte, die immer bleiben werden! Allein dafür, dass sie uns daran erinnern, dass wir eine Seele haben (nicht nur eine Psyche). Auch darum, weil es die Kehr- und Schattenseite unser so „ruhmreichen“ und gewinnorientierten (!) Wirtschafts- und Lebensweise entlarvt. *Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und dabei Schaden zu nehmen an seiner Seele!*

Zum Schluss eine Frage an Sie, die ich nicht leicht, aber spannend und wichtig finde: Was ist für Sie „Ihre Seele?“  
In welchen Situationen spüren Sie sie?  
Und was sind Ihre Gedanken und Empfindungen dazu?